

# Alumni VIP Korrespondent im Kriegsgebiet

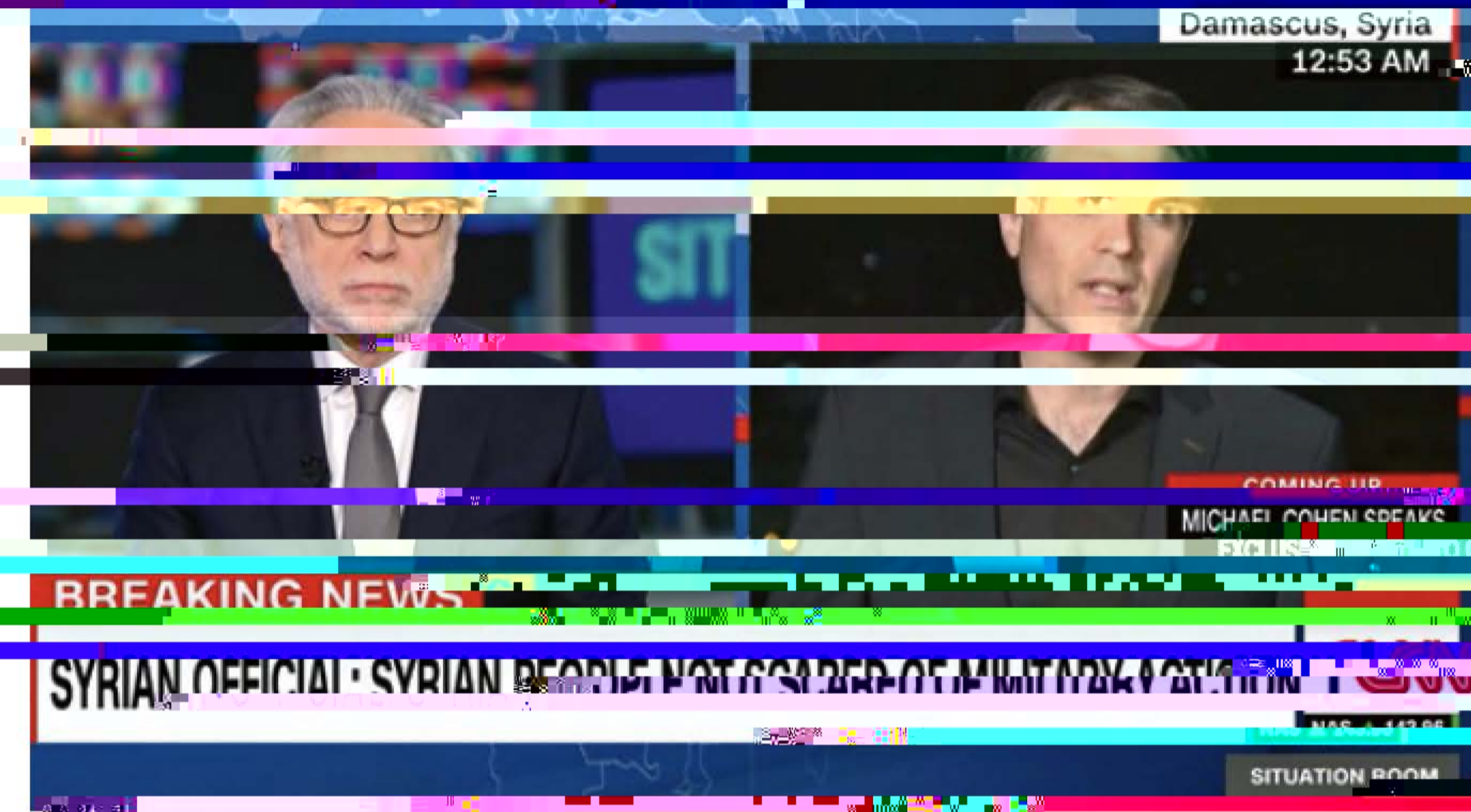
Frederik Pleitgen ist seit seiner Kindheit in der ganzen Welt unterwegs. Aufgewachsen in Ost-Berlin, Berlin, Washington, D.C. und New York, zieht es ihn heute als CNN-Korrespondent an Schauplätze der Politik und humanitärer Krisen. Bei der Berufswahl beeinflussten ihn maßgeblich seine Familie und seine Schulzeit an der German International School Washington D.C.

von Stefany Krath und Karoline Estermann



Frederik Pleitgen (r.)

Gespräch mit  
CNN-Moderator  
Wolf Blitzer  
live aus Syrien.



In die Kamera. In den nächsten Stunden wird er mehrmals live aus Damaskus zu „einzigen westlichen TV-Journalisten“, der sich dort zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht aufhalten durfte.

verantwortlichen Akteure. Während des fast zehn Jahre andauernden Kriegs war er 25-mal im Land. Als „CNN“-Korrespondent berichtete er auch schon aus Ägypten, Libyen und dem Iran.

### Menschlichkeit auch in unmenschlichen Situationen

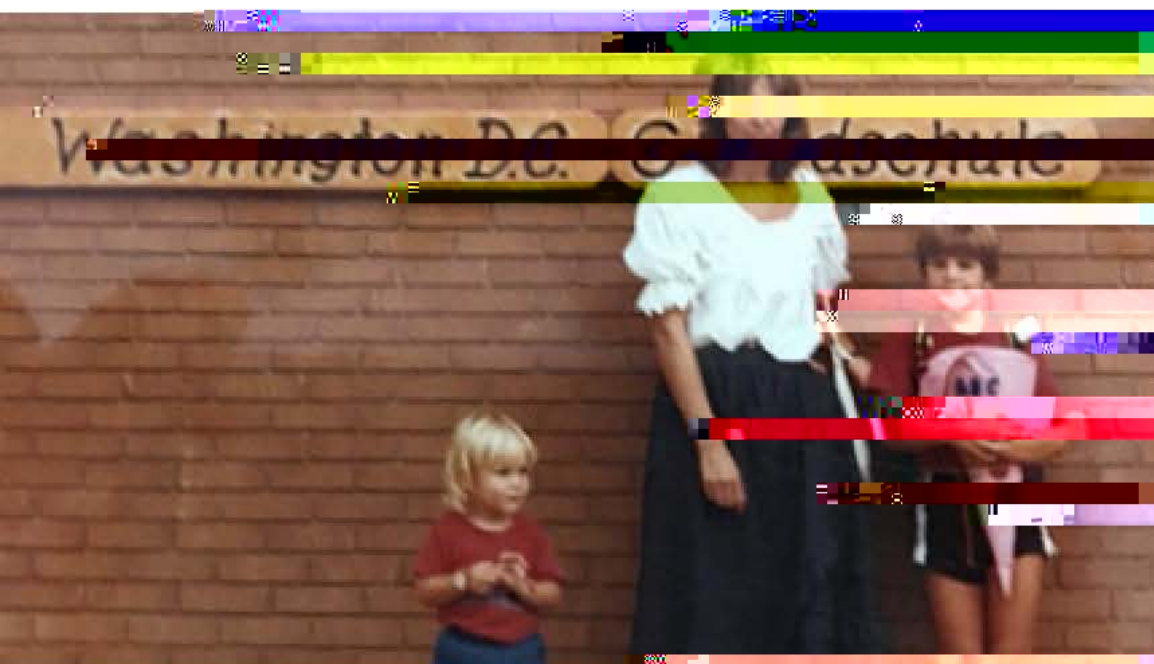
Bei Umweltkatastrophen zerstören das Leben zahlreicher Menschen. „Diese Erfahrungen geben einen starken Hinweis auf die menschlichen Ereignisse erinnert, weiß man wieder, dass es ganz gut auf dieser Welt hat, er zahlt er uns, als wir Freiwillige etwa ein Jahr nach seiner Berichterstattung aus Syrien in Aachen zum Interview treffen. Während und der Journalist übersetzt, wir hören und bekommen, was er sagen hört er genau zu, hält den Blickkontakt und antwortet präzise.

Trotz zahlreicher negativer Eindrücke, mit denen Pleitgen durch seinen Job konfrontiert wird, ist er ein Mensch, der die Welt nicht nur durch die Augen der Kamera sieht.

Erfahrungen: An Orten, an denen die schlimmsten Sachen passieren, treffe ich die Menschen, die die Welt nicht nur durch die Augen der Kamera sieht.

„Menschlichkeit“ ist ein Wort, das Pleitgen oft hört. Die schrecklichen Sachen durchgestrichen, egal ob in Afghanistan oder in Syrien.

ihre Essen teilen, obwohl sie selbst kaum etwas haben.



Oben: Frederik Pleitgen (v. M.) in der International School Washington D.C.

Mitte: Pleitgen als Kind im Jahr 1982 wurde Frederik Pleitgen von seiner Mutter und Bruder Benjamin begleitet.

Mehr als 500 Kinder und Jugendliche besuchen Kindertagesstätten und Kindergartens. Die deutsche German International School Washington D.C. Absolventinnen und Absolventen erhalten das Deutsche Internationale Abitur sowie das U.S. High School Diploma des Bundesstaats Maryland. Das Kindertagesprogramm und den Unterricht gestalten mehr als 70 Lehrkräfte und Kindergartentinnen. 12 Lehrkräfte werden von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen vermittelt.

gut. Hinzu kommt, dass die Ansehens der Schule, toll wa-

Zeit, an viele Theaterstücke und Komedien. Dieses Highlight: Bei einer Veranstaltung hält Astronaut Ulf Merbold eine Rede – der erste Deutsche, der in einem Space Shuttle mit-

Alumni of the Year

Mittlerweile ist die Schule ein Jahr 2011 wurde der Alumni of the Year

die Schule sein Leben verändert, und in seinem Leben und Amerika als auch zu Deutschland einmündig.

Persönlich konnte Pleitgen an der Jubiläumsfeierlichkeit nicht teilnehmen. Im Interview schwergelassen sei: „Ich musste meine Rede in einer Videobotschaft schicken, wenn ich zu dem Zeitpunkt in den USA bin“, erinnert er sich.

### Zwischen Russland, Deutschland und dem Nahen Osten

Pleitgen's Aufenthalt in London und der Iran. Jetzt lebt er in Moskau und reist von dort aus an – wie häufig, das hängt von der Nachrichtenlage ab. „Ich bin kürzlich zum Beispiel gerade erst aus dem Iran nach Russland zurückgekehrt und musste dann wieder zurück in den Iran. Danach bin ich nach London gereist, war aber nur anderthalb Tage dort, denn im Iran war wieder etwas los und ich sollte für eine Woche dorthin zurückkehren. Dabei wurde auch ein Werk zerstört.“ Der Alltag seiner Kinder erlebt Pleitgen deswegen „eher weniger als mehr“. Die 13-jährige Tochter hilft an der Schule, die Familie zu versorgen.

### Beruf mit Risiko

Für Pleitgen's Frau war es lange Zeit schwierig, mit dem beruflichen Risiko ihres Mannes umzugehen. „Wenn man nicht selbst vor Ort ist, denkt man, dass es dort noch gefährlicher ist. Aber sogar in gewissen Orten, die als gefährlich gelten, ständig bedroht zu sein.“ Meine Frau und ich haben gelernt, damit umzugehen. Ich war 25-mal in Moskau und ich bin 25-mal zurückgekehrt“, erzählt uns der Reporter.

„offen um: Sie wissen, wohin ich fahre und was ich dort erlebe“

### Der Weg zum amerikanischen

weil es ist überwältigt von der Vielzahl an Fernsehkanälen, die ich habe dort sehr viel Fernsehen geguckt. Ich habe die amerikanische Art Nachrichten

Deutschen und hätten bei jeder Geschichte jemanden vor Ort.

„Deutschland, nach seinem Medienabschluss in Nordamerika“

„mehr Nachrichtensender als Reporter. Danach habe ich eine eigene Nachrichtensendung gemacht, die ich als Journalist nachzugehen. 2013 machte er einen Abstecher zur Gruppe PTU“

ist Pleitgen wieder bei dem amerikanischen Nachrichtensender „CNN“ als Korrespondent tätig.

### Große Fußstapfen

„Dass ich für einen amerikanischen Sender arbeiten kann, habe ich meiner Frau zu verdanken.“

„zu. Sein Vater, Fritz Pleitgen, war Auslandskorrespondent und eines „westdeutschen Rundfunks“

bindet, quasi im Fernsehen groß geworden, sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland.“

„und im New York“

„finde ihn cool. Er hat mir immer gesagt, man muss die kleinen Geschichten machen.“

„manchmal angemeldet wurde, er sei nur wegen seines Beru-

„halten einsteigen, aber durchsetzen muss man sich im Umfeld.“

„Preisgekrönt“

„Im Jahr 2017 erhielt Frederik Pleitgen den Hanns-Joachim-Friedrich-Preis. Er wird im Journalismus vergeben, die gute Arbeit“

„Distanz“

„Weigerung, sich mit vordergründigen und schnellen Wahrheiten zufriedenzugeben.“

